



Kanton St.Gallen
Sicherheits- und Justizdepartement

Amt für Justizvollzug
Jugendheim Platanenhof Oberuzwil

Konzept Werkschule

Leitbild

Die Werkschule arbeitet lösungs- und zielorientiert. Sie vermittelt den Schülern Erfolgserlebnisse anhand von individuell angepassten, verbindlichen Lernprogrammen. Im Vordergrund stehen Schlüsselqualifikationen im persönlichen, schulischen und beruflichen Bereich.

Die Werkschule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Wohngruppen, Betrieben, einweisenden Behörden und externen Fachstellen, um die gemeinsam gesetzten Ziele zu erreichen.

Die Werkschule fördert das kooperative Lernen und die gegenseitige Hilfsbereitschaft im Unterricht. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl anhand von erlebnisorientierten Aktivitäten.

Das Werkschulteam unterstützt sich gegenseitig in seinem Berufsauftrag, arbeitet vernetzt und verständigt sich über grundlegende Erziehungsfragen. Es pflegt intern und extern eine offene Rückmeldekultur und setzt neue Erkenntnisse laufend und mit der notwendigen Sorgfalt um.



Organisation

Heiminterne Oberstufe mit bis zu 20 Schülern im Alter von 13 – 18 Jahren in zwei Schulgruppen, Eintritt jederzeit möglich.

Schulpflichtige Jugendliche: Sekundar- und Realklasse mit Zeugnis
Lehrplan der Volksschule St. Gallen
Integrative Förderung mit Lernbericht

Nicht-schulpflichtige Jugendliche: Orientierungsgruppe mit Berufseignungsabklärungen,
Berufserkundigungen, Schnuppereinsätzen
Schulische Schwerpunkte: Mathematik, Deutsch, Werken,
Informatik, Berufsplanung

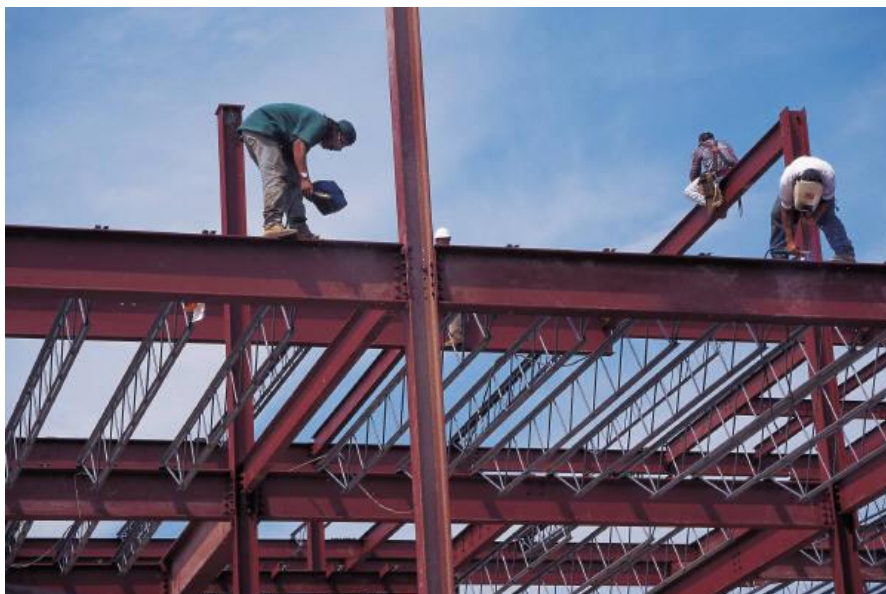
Stundenplan: 32h/Woche während 46 Schulwochen

Phasenmodell: 3 Phasen mit je definierten Aufgaben:
Eintrittsphase (2 Monate)
Entwicklungsphase (je nach Aufenthalt)
Austritts-/Übertrittsphase (Beginn: 3 Monate vor Austritt)

Schulzeiten: 7.30h – 12.00h und 13.30h – 15.45h (Mo, Di,)
7.30h – 12.00h und 13.30h – 17.30h (Do)
7.30h – 12.00h (Mi, Fr)

Ferien: 3 – 8 Wochen, davon 2 Wochen Sommerferien und 1 Woche
Weihnachtsferien obligatorisch, bis zu 5 zusätzliche Wochen je
nach Verhalten und in Absprache mit Wohngruppe,
einweisender Behörde und Erziehungsberechtigten.

Schulteam: 1 Schulleitung, 6 Lehrpersonen, insgesamt ca. 500 Stellenprozente



Team

Das Schulteam pflegt eine offene Kommunikation. Eine gemeinsame Erziehungshaltung ist im Alltag mit den Jugendlichen ebenso wichtig wie die gegenseitige Entlastung in heiklen, oft nicht voraussehbaren Situationen. Konflikte im Team oder mit den Jugendlichen werden offen angesprochen und bearbeitet. Das Team kennt und nutzt die Kompetenzen der verschiedenen Mitarbeitenden.

Zur internen Qualitätssicherung bestehen folgende Gefässe: Hospitation, Supervision, Fallbesprechungen, Teamsitzung, interne und externe Weiterbildung.



Schulleben

Die Werkschule bietet ein reichhaltiges Schulleben mit vielen Ritualen, jahreszeitlichen Anlässen und Projektwochen. Die Schüler sind nach Möglichkeit und Bereitschaft partizipativ in die Planung einbezogen und/oder können eine Rückmeldung auf die Aktivitäten geben. Zusätzlich kann der monatlich tagende Schülerrat eigene Anliegen und Ideen zum Schulleben einbringen. Jede Woche beginnt mit einem gemeinsamen Start, anlässlich dessen spezielle bevorstehende Ereignisse und Termine kommuniziert werden. Fixe Eckpunkte im Jahresverlauf sind:

- 1 Kajakwoche
- 2 Projektwochen zu verschiedenen Themen
- 1 Gesundheitswoche zu Ernährung, Hygiene, Bewegung
- 1 Kurs zur Sexualpädagogik (3 x 2 Lektionen)
- 1 Suchtpräventionstag in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten
- 1 Verkehrssicherheitstag in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten
- 2 Schulexkursionen
- 1 Zeugnisübergabe pro Semester
- 1 Elternbesuchswoche



Unterricht

Der Unterricht findet in Gruppen mit bis zu acht Schülern statt. Das Unterrichtsprogramm richtet sich einerseits an den Lernvoraussetzungen der Jugendlichen, andererseits am Lehrplan bzw. der geplanten Berufsausbildung aus. Wo nötig arbeiten die Jugendlichen im Rahmen der integrativen Förderung an einem individuellen Lernprogramm. Die Lehrpersonen achten verbindlich auf Zuverlässigkeit, einen respektvollen Umgang und eine angstfreie Lernatmosphäre. Bei disziplinarischen Problemen intervenieren sie klar und deeskalierend und erarbeiten mit dem Jugendlichen Kriterien für einen Wiedereinstieg.

Die Lehrpersonen legen Wert auf transparente Ziele, vielfältige Methoden, eine gute Rhythmisierung und ansprechende Inhalte. Anschaulich-handelndes Lernen bietet die Möglichkeit, ein echtes Verständnis zu fördern. Der Nutzen des neu erworbenen Wissens wird über die Anwendung – beispielsweise im Werken – umsetz- und erfahrbar. Angaben zu Zielen und Programm in jeder Lektion schaffen für die Jugendlichen einen guten Orientierungsrahmen.

Die individuelle Förderplanung und die intensive Lernbegleitung in der Kleingruppe gewährleisten beste Voraussetzungen für das Lernen. Die Lehrpersonen kontrollieren zusammen mit den Jugendlichen den Lernfortschritt, geben differenzierte Rückmeldungen und fördern damit die Selbsteinschätzung der Jugendlichen. Die Lehrpersonen verhelfen den Jugendlichen zu schulischen Erfolgserlebnissen, indem sie sich an den Fähigkeiten des Jugendlichen orientieren. Sie schaffen damit günstige Voraussetzungen für eine zunehmende Leistungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme.



Beurteilung / Kommunikation

Neu eintretende Jugendliche durchlaufen eine einwöchige Beobachtungsphase und absolvieren einen Einstufungstest. Hierauf basiert die Zuweisung zur geeigneten Lerngruppe. Die Zuweisung wird bei Bedarf an Standortsitzungen mit Erziehungsberechtigten und Behörden überprüft.

Die Werkschule richtet die je individuellen Ziele der Jugendlichen an der Aufenthaltsvereinbarung aus. Sie erstellt beim Schulaustritt nebst dem Zeugnis einen Schulbericht mit Angaben zur Zielerreichung, zum Verlauf der Schulzeit, zu den behandelten Inhalten sowie zu Arbeitsverhalten, vorhandenen Ressourcen und Interessen. Jugendliche, die anhand von individuellen Lernzielen geschult wurden, erhalten einen entsprechenden Lernbericht. Für die Gesamtbeurteilung (Zeugnis, Lernbericht) tauschen die beteiligten Lehrpersonen ihre Sichtweisen aus.

Nebst diesen summativen Beurteilungen führt die Werkschule formative Beurteilungen durch: Anhand eines Qualifikationsblattes schätzen die Lehrpersonen täglich die überfachlichen und sozialen Kompetenzen jedes Jugendlichen ein. Abhängig von dieser Einschätzung wird monatlich ein Prämiegeld ausbezahlt. Zweimal im Monat findet ein persönliches Zielgespräch mit jedem Schüler statt, um dessen schulisches Fortkommen auszuwerten und die nächsten Wochen zu planen.

Eine Vertretung der Werkschule nimmt an den Standortsitzungen mit allen Beteiligten teil und informiert über die schulische Entwicklung des Jugendlichen. Darüber hinaus finden institutionalisierte, monatliche Telefonate zwischen Schule und Erziehungsberechtigten/Behörden statt.



Berufsvorbereitungen

Die Werkschule unterstützt die Jugendlichen in der Berufsabklärung und Berufsvorbereitung. Sie arbeitet mit den regionalen Berufsberatungsstellen zusammen. Zur Berufsvorbereitung gehört eine intensive Auseinandersetzung mit einem möglichst realistischen Fokus auf die eigenen Fähigkeiten, den eigenen Berufswünschen und den schulischen sowie handwerklichen Anforderungen der vorgesehenen Berufe. Die Werkschule hilft den Jugendlichen bei der Suche nach internen und externen Schnupper- und Lehrstellen. Nicht-schulpflichtigen Jugendlichen der Orientierungsgruppe steht folgendes Angebot zur Verfügung, wobei ein flexibler Übertritt in die Berufswelt möglich ist:

- Stundenweise Beschäftigungen in den verschiedenen heiminternen Betrieben
- Berufsabklärungen (tage- oder wochenweise wie z.B. Praktika oder Schnupperlehren)
- Schul- und Arbeitstraining (Arbeit in heiminternen Betrieb im Wechsel mit Schule)
- Berufsvorbereitungsjahr (Vorlehre in internem oder externem Betrieb mit Besuch der heiminternen Werkschule)

Für die Lernenden der internen Betriebe und diejenigen, welche extern ihre Ausbildung absolvieren, bietet die Werkschule Stützunterricht in den Allgemeinfächern und der Berufskunde an. Bei Lehrabbrüchen stellt sie ein Überbrückungsangebot zur Verfügung. Diese Tagesstruktur schafft eine neue Ausgangslage, damit der Jugendliche mit dem relevanten Umfeld zusammen eine neue Perspektive erarbeiten kann.

